

Die beiden Haudegen

Foto: Uta Rojsek-Wiedergut



Marjan Sturm und Josef Feldner waren jahrelang Gegner, ehe sie im Sinne der Vernunft den Extrempositionen abschworen.



FRITZ KIMESWENGER

- ▶ Nekrophilie und Dünnhäutigkeit
- ▶ Sturm und Feldner für Beruhigung

Nekrophilie ist für den Duden die „sexuelle Neigung zu toten Körpern“. Wenn ein Kommentator in einer Zeitung den in die Diskussion um die Landesverfassung eingebundenen Personen eine solche Diagnose stellt, kann man sich nur noch mit Grauen abwenden. Das ist nämlich das Allerletzte. Da wirkt nicht einmal der psychologische Laienstatus des Autors entschuldigend...

☆

Auch Landeshauptmann **Peter Kaiser** drückt sich, auf diese Passage angesprochen, vor einer klaren Antwort. Es herrsche halt außerhalb Kärntens Unverständnis, so der LH. Er suche das Verbindende und das sei mit seinem Laibach-Besuch auch glücklich. Kaiser: „Es war ein sehr angenehmes Gespräch mit Außenminister **Karl Erjavec**.“

☆

Vorerst sind die Verfassungsjuristen am Wort. „Der Kompromiss muss perfekt formuliert werden und dann gibt es die Erläuterungen“, beschreibt der LH nächste Schritte. Eines ist klar: Die Zeit drängt und Kaisers Bestreben muss es

sein, das Minderheitentema so schnell wie möglich vom Tisch zu bekommen. Nichts braucht der LH und SP-Chef weniger als einen Volksgruppen- und damit Lagerwahlkampf in emotionalisierter Atmosphäre.

Immmer beeindruckender verhalten sich in all diesen Situationen die alten Haudegen **Marjan Sturm** als Chef des Slowenischen Zentralverbandes und **Josef Feldner**, der Obmann des Heimatsdienstes.

Sturm etwa warnt eindringlich vor Fehlinformationen anderer Volksgruppenvertreter in Laibach.

☆

Feldner nimmt im „Inoffiziellen“-Gespräch nun Stellung: „Gießen wir ja kein Öl ins Feuer! Die slowenische Sprache ist unbestritten die bundesverfassungsgesetzlich anerkannte und geförderte Muttersprache unserer slowenischen Lands-

leute und untrennbarer Teil unserer gemeinsamen Kultur.“ Das Duo Sturm/Feldner kann jenen Vorbild sein, die mit pseudopsychologischen Diagnosen aus Graz aufwarten oder für Literatinnen aus Wien, die „dünnhäutige Lehrer in Südkärnten“ beklagen, die Einsprachigkeit absichern wollen. Solche Einwürfe sind das Öl, das wir nicht brauchen.

Die Pleite eines Windkraftunternehmens – begründet in komplizierten und langen Verfahren in Kärnten – bringt Landesrat **Rolf Holub** in die Bredouille. Kammer-Boss **Jürgen Mandl**: „Ich verlange Aufklärung darüber, wie es zu solchen Fehlentwicklungen kommen kann.“ Nirgendwo in Österreich sei das Thema so praxisfremd geregelt wie in Kärnten, so Mandl.



Gegenlicht und Gegenwind für Windräder

Foto: EXPA/JFK